



Zur Stellung der Bäuerin in der Genossenschaft

Wie einige Büros für Landwirtschaft
den Beschluß des Sekretariats des ZK durchführen

Die Arbeit der Genossenschaftsbäuerinnen zur verlustlosen Bergung der Getreide- und der Hackfruchternte verdient besonderes Lob. Ihre Arbeit, ihre aktive Teilnahme am genossenschaftlichen Leben, ihre Unduldsamkeit gegenüber Mängeln und Schlendrian in der Leitung der LPG und in der Arbeit der Mitglieder macht die großen Veränderungen sichtbar, die sich im Bewußtsein der Bäuerinnen vollzogen haben. Diese Veränderungen werden von den Büros für Landwirtschaft der Kreisleitungen aber noch nicht immer erkannt und in der politischen Massennarbeit beachtet. Das äußert sich unter anderem darin, daß bei der Beratung wichtiger Probleme der LPG nach wie vor hauptsächlich mit den Genossenschaftsbauern gesprochen wird. Nur selten werden die Frauenausschüsse zu Rate gezogen.

In den Kreisen Bad Doberan und Neubrandenburg (und in manchen anderen) ist die Arbeit mit den Bäuerinnen noch kampagnehaft. Sie ist nicht fester Bestandteil der politischen Massennarbeit der Büros für Landwirtschaft der Kreisleitungen und der Leitungen der Grundorganisationen, wie das der Beschluß des Sekretariats des ZK zur Verbesserung der politischen Arbeit mit den Bäuerinnen vom 22. Mai 1963 fordert.

Wir müssen uns doch darüber klar sein, daß der Volkswirtschaftsplan 1964 größere Aufgaben zur Steigerung der Produktion und der Arbeitsproduktivität und damit höhere Anforderungen an die Leitungstätigkeit stellt. Die Nutzung der reichen praktischen Erfahrungen und Fähigkeiten der Bäuerinnen ist daher von großer Bedeutung. Deshalb kann sich niemand so rechtfertigen, wie die Büros für Landwirtschaft in Bad Doberan und in Neubrandenburg es versuchten. Sie erklärten, die politische Führung der Ernte- und Herbstarbeiten habe sie so in Anspruch

genommen, daß darüber die Verwirklichung des Beschlusses vom 22. Mai 1963 vernachlässigt wurde. Selbst in diesen beiden Kreisen beweist der Verlauf der Ernte- und Herbstarbeiten, daß es nur in denjenigen LPG zügig voranging, wo die Bäuerinnen und die anderen Frauen des Dorfes tatkräftig mit Hand anlegten.

Viehwirtschaft

In vielen Büros für Landwirtschaft wird die Lage in der Viehwirtschaft richtig eingeschätzt. Es fehlen jedoch oftmals konkrete Schlußfolgerungen, wie die Situation gemeinsam mit den Grundorganisationen durch die stärkere Gewinnung von Bäuerinnen für die Viehwirtschaft verändert werden soll. Das betrifft nicht nur die von uns untersuchten Kreise Bad Doberan und Neubrandenburg, sondern in besonderem Maße auch die Kreise Templin, Bernau und andere, in denen es hohe Ferkelverluste gibt.

Richtig wurde es in der LPG Admannshagen, Kreis Bad Doberan, gemacht. Das Büro für Landwirtschaft der Kreisleitung beriet mit der Grundorganisation und mit dem Vorstand, wie die hohen Ferkelverluste, sie betrugen damals 31,7 Prozent, zu überwinden sind. Eine wesentliche Ursache für die hohen Verluste war die schlechte Betreuung der Sauen und Ferkel durch den bis dahin verantwortlichen Kollegen. Deshalb wurde die Genossin Popurski vom II. Quartal an mit der Ferkelaufzucht betraut. In dieser Zeit konnte sie die Ferkelverluste senken, obwohl sie auch keine besseren Stallverhältnisse hat. Ihre Erfolge beruhen auf Sauberkeit und Pünktlichkeit. Ob eine Sau bei Tag oder bei Nacht abferkelt — stets ist sie selbst dabei.

Derartige Beispiele gibt es in jedem Kreis. Jedoch werden solche guten Erfahrungen von den Büros für Landwirtschaft der Kreisleitungen zuwenig ver-